

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 72 (1978)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auch feststellen können, dass werdende Rattenkinder im Mutterleib abstarben und sogar sich die Keimlinge schon auflösten. Wir haben es hier mit einer merkwürdigen Regulierung durch die Natur zu tun. Die Jungen sind in der Rattensippe keineswegs benachteiligt. Es gibt bei den Ratten keine Rangordnung, in der das stärkste Tier immer im Vorteil ist. Ein Rudel Ratten greift ein Beutetier an. Dabei sind die stärkeren Tiere die «Helden». Beim Fressen treten sie aber zurück. Da sind die kleinen Tiere die zudringlichsten.

Gefährlich sind die Ratten als Träger und damit als Verbreiter von schweren Krankheiten wie Typhus, Cholera und Gelbfieber. Die Bisse sind sehr gefährlich. Aber auch wenn Harn nur schon auf eine Hautschrunde kommt, kann man eine gefährliche Krankheit aufleben. Man muss doch daran denken, wo die Ratten überall hausen, in Kanalisationen, also umgeben von Schmutz und Dreck.

Immer hat man Ratten bei Versuchen zur Gewinnung von Heilmitteln verwendet. Und manche Hilfe für den leidenden Menschen ist zuerst an unseren Nagern erprobt worden.

Die Weltgesundheitsorganisation sieht in dem massenhaften Auftreten der Ratten eine ernste Bedrohung der Menschheit. In Mexiko City schätzt man z. B. ihre Zahl auf 8 Millionen, und in dieser Stadt gibt es genausoviele Einwohner. Für Europa wird ihre Zahl auf 700 Millionen geschätzt. Man hat berechnet, dass jede Ratte einen Schaden von Fr. 300.— im Jahr verursacht.

Was Menschen mit all ihren Mitteln gegen die Rattenplage nicht vermögen, ergänzt die Natur. Nimmt die Zahl der Ratten zu, vermehren sich auch all ihre Feinde. Und damit spielt sich der Kampf gegen sie auf natürliche Weise ab. E. C.



«Ella, bring einen Kessel. Ich bin auf eine Wasserader gestossen.»

## Aus der Welt der Gehörlosen

### Rückschau 1977 der Gehörlosengruppe Uri

(Eing.) Mit leiser Hoffnung und Gottvertrauen sind auch wir ins neue Jahr getreten. Wir wünschen allseits ein recht gesundes und friedvolles Jahr! Das vergangene Jahr war für uns ein recht gutes, und wir durften viele Freuden und Abwechslungen erleben. Die monatlichen Gottesdienste im Kollegium waren immer fast ohne Ausnahmen besucht, und neben den heiligen Messen pflegte unsere Fürsorgerin, Fräulein H. Amrein, Luzern, immer schöne religiöse Worte zu sprechen. Zur Auflockerung zeigte sie auch Lichtbilder. Im Februar hatten wir

einen lustigen Fasnachtsanlass

im Hotel Lehnhof mit einem schmackhaften Essen. Zwei Handörgeler spielten zum Tanze auf. Die Masken waren kaum zu erkennen. Im Mai führte uns der Ausflug mit der Arth-Rigi-Bahn auf den Gipfel. Die Aussicht war grossartig, dank schönstem Wetter. Die Heimreise ging nach Vitznau und dann per Schiff. Ein andermal veranstalteten wir

mit den Luzerner Gehörlosen

ein Zusammentreffen auf den Eggbergen. Es war aber für uns Urner nicht gerade angenehm, dass wir für sie nicht schönes Wetter hatten. Schuld war eben Petrus. Er hat zu lange geschlafen und den Wasserhahn vergessen abzustellen. Doch hoffen wir, ein anderes Mal mit ihnen in der Göscheneralp oder auf Arni besseres Wetter zu erleben.

Am 16. und 23. November gab es von Lehrer P. Zwimpfer, Ballwil, Luzern, einen Geographiekurs über fremde Länder und Menschen. Zuletzt gab es noch ein Kreuzworträtsel zu lösen, das ganz gut ausfiel.

Auch der Samichlaus

aus dem Amstegener Pfarrhof fand den Weg zu uns ins Hotel Grüner Wald. Aus dem nahen «Feldwäldli» kam dann auch noch der Schmutzli mit langer Rute dhergesprungen. Es gab da soviel zu lachen. Ein jeder musste zum Chlaus vortreten, um aus seinem dicken, goldenen Buche das Sündenregister zu vernehmen. Bei Kaffee, Kuchen, Nüssli und Mandarinen sassan wir noch lange beisammen.

Am hl. Dreikönigstag feierten wir das Weihnachtsfest. Zuerst war im Kollegium unser Festgottesdienst. Nachher ging's ins Hotel Höfli. Wie leuchteten da unsere Augen über den festlich dekorierten Tisch, und bald sassan wir wie

eine fröhliche Familie

beisammen bei einem schmackhaften Mittagessen und sehr feinem anschliessendem Dessert. Fräulein Amrein hielt nachher noch einen Vortrag. Als bald wartete unsere Betreuerin, Frau Büchi, mit einer grossen Überraschung auf. Sie zeigte uns ein Sparheft mit einem ansehnlichen Be-

trag, der von der Schweiz. Kreditanstalt für uns gestiftet wurde, die kürzlich ihr 10jähriges Bestehen feiern konnte. Diese noble Geste wurde von allen beklauscht. Wir danken der Kreditanstalt herzlich dafür und wünschen ihr weiterhin Erfolg. Weiter danken möchten wir Herrn Pfarrer Muoser, Amsteg, für die geistige Betreuung und Fräulein Amrein für ihre sehr grossen Arbeiten für uns. Es würde ein ganzes Buch geben, von dem, was sie für uns geleistet haben. Auch ihre monatlichen Rundschreiben lesen wir mit grosser Begeisterung. Vielen Dank! Lieben Dank auch an Fräulein Eberle, Brunnen, für das feine Weihnachtsdessert, den Kaffee und für ihr Kommen. Ein Jahr Probe mit uns hat Frau Büchi gut überstanden. Wir danken auch ihr herzlich für ihre liebevolle Betreuung. So möge es weiter gehen.

AG

### Wir gratulieren

### 30 Jahre an der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen

Am 19. Januar 1978 konnte Fräulein C. E. Montigel das 30jährige Dienstjubiläum an der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen feiern. 30 Jahre treue Mitarbeit an einer Sonderschule sind keine Selbstverständlichkeit, vor allem wenn man die grosse Wandlung in dieser Zeit berücksichtigt, welche die Schule durchgemacht hat.

In den ersten 10 Jahren (1948 bis ca. 1958) war Frl. Montigel nicht nur Klassenlehrerin, sondern auch noch als Erzieherin tätig. Jeden zweiten Tag betreute sie damals die sprachgestörten und hörgeschädigten Mädchen von morgens früh bis abends spät. Als in den 60er Jahren die bisher einklassig geführte Sprachheilabteilung auf fünf Klassen erweitert wurde, durfte mit der aktiven Mitarbeit von Frl. Montigel gerechnet werden. Wo Not am Mann war, sprang Frl. Montigel ein.

An die 300 Kinder sind ihrer ehemaligen Lehrerin herzlich dankbar für all das, was sie ihnen beigebracht hat. Aber auch die Mitarbeiter der Schule und die Kommission sind für ihren Einsatz, für ihre beispielhafte Pflichterfüllung dankbar. Wir alle wünschen der Jubilarin noch viele Jahre guter Gesundheit und weiterhin Freude und Genugtuung im Beruf.

B. Steiger

Auch meine Frau und ich gratulieren Fräulein Montigel recht herzlich, war doch unser Heim für sie vor 30 Jahren so eine Art Sprungbrett! Wir schliessen uns den guten Wünschen von Herrn Steiger an.

L. und E. Conzetti